

Anlage 1 zur Vorlage 2018/2131

PROGRAMMPLANUNG 2018/2019

Spielzeitthema: „QuerDenker“

„Unser Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung wechseln kann“, lautet der berühmte Satz des Malers, Schriftstellers und Provokateurs Francis Picabia.

Dinge einmal „anders zu denken“, einen Perspektivwechsel herbeizuführen, ist oft der Beginn von Veränderungen. „Querdenken“ gilt schon längst nicht mehr als vermeintlich störende Eigenschaft von Außenseitern und Abweichlern, sondern ist Teil und Technik eines kreativen Prozesses – im Leben wie in der Kunst.

Unter dem Motto „QuerDenker“ spürt die neue Spielzeit 2018/2019 dem kreativen Potential widerständiger oder scheinbar unzeitgemäßer Ideen nach – und stößt auf eine Vielzahl erstaunlicher Entdeckungen, wie in den Musicals über den genialen Filmmacher und Komiker Charlie Chaplin und den Rock'n'Roll-Musiker Buddy Holly, oder in dem Tanzstück „Carrying a dream“, das historische Momente der Menschenrechtsbewegung reflektiert. Und wenn der Jonglage-Künstler Sean Gandini wieder einmal „quer denkt“, kommt ein wunderbarer Dialog mit dem zeitgenössischen Tanz unter dem Titel „Spring“ zustande.

Manchmal ist das „Querdenken“ aber auch herrlich komisch-satirisch und macht uns klar, in was für einer absurden Welt wir leben, wie etwa in Marc-Uwe Klings „Känguru-Chroniken“ oder in Josef Haders Theaterstück „Indien“. Und wenn im Kindertheater, in „Hallo Halolo“, Musik und Texte von Erik Satie die Phantasie beflügeln oder es heißt, „Der Dachs hat heute schlechte Laune“, so sind auch hier die „QuerDenker“ unterwegs.

Auch in den „Grenzgängern“ treibt Satie sein erfrischend unangepasstes Unwesen, aber wir begegnen auch anderen „QuerDenkern“ der Musik – z.B. dem finnischen „Akkordeon-Punk“ Kimmo Pohjonen mit seinen in aller Welt gefeierten Klangreisen und der wunderbaren Meret Becker samt Begleitband Tiny Teeth. Und ein besonderes Schlaglicht werfen wir auf das hochoriginelle Schaffen des gebürtigen Leverkuseners York Höller, dessen 75. Geburtstag 2019 begangen wird. Im Kabarett ist das „Querdenken“ gewissermaßen Programm – und zumal Künstler wie Wilfried Schmickler und Gerhard Polt stehen für den höchst erhellenden Mehrwert eines etwas anderen Blicks auf die Dinge.

TANZ/BALLETT

Kooperation mit der Internationalen Tanzmesse Düsseldorf 2018

Eine Vorstellung am 30. oder 31.08.2018

(Einnahmenteilung)

Zum dritten Mal, diesmal unter der neuen Leitung von Dieter Jaenicke, ist eine Kooperation der Internationalen Tanzmesse mit KulturStadtLev in der Form geplant, dass eine der Aufführungen der Tanzmesse im Forum stattfindet und auch im Jahresprogramm der KulturStadtLev mit beworben wird. Gezeigt werden soll das

neueste Stück der Taiwanesischen Company **Cloud Gate 2**, „**13 Tongues**“ von **ihrem Künstlerischen Leiter Cheng Tsung-lung**. Cloud Gate 2 ist die junge Company von Taiwans international berühmten Cloud Gate Dance Theater und präsentiert die talentiertesten jungen Tänzer und Choreografen des Landes. Die Internationale Tanzmesse findet alle zwei Jahre in Düsseldorf statt, sie ist eine Kommunikationsbörse und Messe, die sich ausschließlich dem zeitgenössischen Tanz widmet und internationalen Compagnien, Künstlern, Kulturinstitutionen und Veranstaltern die Möglichkeit bietet, sich auszutauschen und ihre Arbeiten zu präsentieren. 2014 gab es zum ersten Mal eine Kooperation mit der KulturStadtLev. Die Tanzmesse unterbreitet den Programmvorschlag, KulturStadtLev zahlt keine Auftrittsgage, sondern stellt Raum, Hauspersonal und Infrastruktur zur Verfügung. Etwa ein Drittel der Karten wird den akkreditierten Fachbesuchern zur Verfügung gestellt. Die Einnahmen aus den restlichen Karten im freien Verkauf teilen sich KulturStadtLev und Tanzmesse zur Deckung ihrer Kosten. Mit der Kooperation ist Leverkusen in die Netzwerkarbeit des internationalen zeitgenössischen Tanzes eingebunden und präsentiert, über die Abo-Reihe Ballett/Tanz hinaus, dem Leverkusener Publikum hochkarätige internationale Tanz-Vorstellungen.

Änderungsmitteilung:

Das **Ballett Dortmund** wird nicht, wie in der BKSL-Vorlage vom 21.11.2017 angekündigt, mit dem Ballett „Alice“ nach Leverkusen eingeladen, sondern mit dem **dreiteiligen Abend „Visionen“** mit Choreographien von Douglas Lee, britischer Choreograph und ehemals Principal Dancer des Stuttgarter Balletts, Jacopo Godani, künstlerischer Leiter der Dresden Frankfurt Dance Company, sowie einem Stück der niederländischen Choreographin Wubkje Kuindersma. (3)

MUSIKTHEATER

Westfälisches Landestheater (3)

Buddy – The Buddy Holly Story

Musical von Alan Janes

by Arrangement with Alan Janes for Buddy Worldwide Ltd. // exclusively licensed by R&H Theatricals Europe GmbH

Inszenierung: Ralf Ebeling; Musikalische Leitung: Tankred Schleinschock;

Bühnenbild: Jeremias Vondrlik ; Kostüme Maud Herrlein; Choreographie: Barbara Manegold

Mit Dominik Schwarzer (Buddy), Benjamin Garcia, Marco Bussi, Maximilian von Ularth, Sören Ergang, Samira Hempel, Julia Panzilius, Franziska Ferrari u.v.a.

Er ist einer der ersten großen Helden des Rock 'n' Roll in den 1950er Jahren (und ein „QuerDenker“, der seinen künstlerischen Überzeugungen treu blieb: Wenn er im heimischen, texanischen Radiosender Country spielen soll, spielt er Rock 'n' Roll.) Als erste weiße Band werden er und die Crickets ins legendäre Apollo Theatre im New Yorker Stadtteil Harlem eingeladen, einem der bekanntesten Aufführungsorte schwarzer Musik. Das Publikum akzeptiert ihn und seine Band, denn ihre Musik ist schwarz und stark vom Blues und R&B beeinflusst. Er produziert Hits wie „That'll Be the Day“, „Peggy Sue“ und „Oh Boy“, um nur einige zu nennen.

Doch seine sensationelle Karriere findet im Februar 1959 ein tragisches Ende, als das Flugzeug, das ihn, Ritchie Valens und The Big Bopper zum nächsten Auftrittsort bringen soll, im Schneesturm abstürzt. Aber bis heute elektrisieren seine Songs die

Menschen und sein Name steht für eine Musik, die bis dahin nicht für möglich gehalten wurde.

Das Musical über den legendären Buddy Holly wurde 1989 mit riesigem Erfolg in London uraufgeführt, eroberte 1990 auch den Broadway in New York und in Hamburg wurde der Produktion 1994 sogar ein eigenes Theater gebaut. Das Westfälische Landestheater spielt seit 2016 eine erfolgreiche eigene Produktion, in der der Gitarrist, Sänger und Komponist Dominik Schwarzer, der bereits für Stage Entertainment die Rolle des Buddy in Essen spielte, begeistert. Allein schon Buddy's Auftritt im Harlemer „Jazz-Tempel“ Apollo Theatre, aber auch die Einflüsse des Rythm and Blues, ohne den es den Rock 'n' Roll nicht geben würde, machen das Stück zu einem ebenso spannenden wie unterhaltsamen Beitrag der KulturStadtLev zu den 39. Leverkusener Jazztagen 2018.

Altonaer Theater in Koproduktion mit BB Group GmbH (3)

Catch Me If You Can

Musical von Marc Shaiman (Musik), Terrence McNally (Buch), Scott Wittman und Marc Shaiman (Songtexte)

basierend auf dem gleichnamigen Film der DreamWorks Motion Picture

Deutsche Übersetzung: Werner Sobotka

Inszenierung: Georg Münzel und Johannes Fischer; Kostüme: Volker Deutschmann
Mit Philipp Moschitz (Frank Jr.), Ilja Richter(Hanratty), Walter Plathe u.v.a.

Das Musical „Catch Me If You Can“, 2011 am Broadway uraufgeführt, beruht auf den Memoiren des raffinierten und vom FBI gejagten Hochstaplers Frank W. Abagnale und dem gleichnamigen Film von Steven Spielberg.

„Catch Me If You Can“ ist eine hinreißende Gaunerkomödie, aus der der Dramatiker Terrence McNally ein Musical-Libretto mit jeder Menge Witz und großen Gefühlen formte. Der Komponist und Tony-Award-Gewinner Marc Shaiman („Hairspray“) erschuf dazu den mitreißenden Jazz- und Swing-Sound voller Tempo und Esprit. Mit aktionsreichen Verfolgungsjagden wird eine raffinierte Geschichte aus dem Amerika der 1960er Jahre erzählt (die auf unterhaltsamste Weise anschaulich macht, dass „Fake News“ keine neuzeitlichen Phänomene sind): Der Bankrott seines Vaters und die Scheidung seiner Eltern treffen den jungen Frank so tief, dass er von zu Hause ausreißt. Während er anfangs lediglich Schecks fälscht, startet er alsbald eine höchst erfolgreiche Karriere als Hochstapler (– ein „QuerDenker“ der anderen Art). Über Jahre hinweg gibt er sich als Pilot, Arzt oder Rechtsanwalt aus und erschwindelt sich so noch vor seinem 21. Geburtstag ein immenses Vermögen. Dabei liefert er sich ein Katz-und-Maus-Spiel mit dem ehrgeizigen FBI-Agenten Carl Hanratty, der ihn kreuz und quer durch die Vereinigten Staaten jagt. Bis Frank Jr. sich ernsthaft verliebt ...

SCHAUSPIEL (FESTHALLE)

Burghofbühne Dinslaken

(5)

Die Känguru-Chroniken

Bühnenstück von Marc-Uwe Kling nach seinem Buch

Inszenierung u. Bühne: Mirco Schombert; Kostüme: Sandra Nienhaus

Mit Julia Sylvester (Känguru), Patric Welzbacher (Kleinkünstler), Markus Penne (Herta, u.a. Rollen), Jan Exner (Musiker)

Marc-Uwe lebt in einer kleinen Zweizimmerwohnung, trägt um 13 Uhr noch Pyjama, sinniert über das Leben, schreibt Lieder und Geschichten – „Kleinkünstler“ also, schlussfolgert das Känguru, das sich eigentlich nur Eier für Pfannkuchen borgen will

und dann gleich einzieht. Wenig später liegt das Känguru in der Hängematte, vertilgt Schnapspralinen und erzählt von seiner Vergangenheit beim Vietcong und von seinem Hang zum Klassenkampf – „Ich bin Kommunist! Was dagegen?“ Eine Abwechslung vom anstrengenden Alltag bieten die Besuche „Bei Herta“ in der gleichnamigen Eckkneipe. Hier diskutieren sie über alle wirklich drängenden Fragen unserer Zeit: Ist das Liegen in einer Hängematte schon passiver Widerstand oder einfach nur unproduktiv? Ist die Parole „Nazis raus“ tragbar oder muss man sich vielmehr mit den Folgefragen wie „Wohin raus?“ und „Bin ich dann nicht selbst ein Rassist?“ beschäftigen? Kann man die Griechenland-Krise lösen, indem einfach alle behaupten, dass Griechenland keine Schulden mehr hat? (Sozusagen „QuerDenken“ schlechthin!)

Mit seinen Bestsellern über das Känguru und den Kleinkünstler hat der Autor, Liedermacher und Kabarettisten Marc-Uwe Kling längst Kult-Status erreicht. Von kabarettistisch-böse bis liebevoll-ironisch, frech und komisch führt das ungleiche Paar vor Augen, in was für einer absurden Welt wir eigentlich leben. Dabei pfeift Marc-Uwe Kling herrlich respektlos auf jegliche „political correctness“. Seine eigene Bühnenfassung, die Intendant Marco Schombert schön schräg mit dem Ensemble der Burghofbühne inszenierte, macht die Figuren jetzt auch für das Theater erlebbar – ein großes Vergnügen zwischen grobem Klamauk und subtilem Wortwitz.

Schlosspark Theater Berlin/Umbreit Entertainment

(3)

Doris Day – Day by Day

Musicaldrama von Rainer Lewandowski

Inszenierung: Holger Hauer; Ausstattung: Saskia Wunsch

Choreographie: Christopher Tölle; Musik: Ferdinand von Seebach

Mit Angelika Milster (als Doris Day), Sascha Rotermund; Nini Stadlmann; Sven Prüwer und einer vierköpfigen Live-Band

Doris Day, die erfolgreiche amerikanische Schauspielerin und Sängerin der 1950er und 60er Jahre, wurde immer wieder in eine Schublade gesteckt, in die sie eigentlich nicht hineinpasste: die der biedereren Sauberfrau. Dass das ewige „Girl Next Door“ ein Leben geführt hat, dass sich wahrscheinlich kein „Mädchen von Nebenan“ gewünscht hätte, erfuhr die Öffentlichkeit spätestens, als Doris Day Mitte der siebziger Jahre ihre Autobiographie veröffentlichte und munter ihr Image demontierte. Ungeschönt erzählte sie von ihren gescheiterten Ehen, von einer unglücklichen Kindheit und einem frühen tragischen Unfall, der ihrem Traum, Tänzerin zu werden, ein jähes Ende bereitere, sie aber zum Singen brachte. Vielleicht ist diese Mischung aus Traurigkeit und Optimismus, die immer mitschwingt, der heimliche Schlüssel zu ihrem unvergleichlichen Erfolg. Anders als viele ihrer Kolleginnen, hat sich Doris Day übrigens nie an die Regeln der Traumfabrik Hollywood gehalten (Spielzeitthema „QuerDenker“!). Gleich mehrfach wurde der Schauspielerin der „Sour Apple Award“ für besonders unkooperatives und schwieriges Verhalten gegenüber der Presse verliehen ...

In einer Art Rückblick erzählt Doris Day, gespielt von dem großartigen Musical-Star Angelika Milster, mal urkomisch, mal melancholisch und mal nachdenklich ihr turbulentes Leben und lässt in Schlaglichtern Szenen lebendig werden – natürlich begleitet von vielen Songs, für die Doris Day so berühmt war. „Angelika Milster gibt der Figur hier das Fragile, die Aufrichtigkeit und offenbart die Fragen und Risse hinter dem verblichenen Glamour. Sie singt umwerfend, verwandelt jeden Song zu einem kleinen Drama ... Eine großartige Entertainerin“, so Heinz-Jürgen Rickert im musicals-Magazin zur Berliner Premiere im Schlosspark-Theater 2016. Als ein

Highlight in der Festhallen-Reihe soll diese gefeierte Produktion im Februar 2019 eingeladen werden.

SCHAUSPIEL (STUDIO)

Theater TOBOSO Essen

(5 für 2 Vorstellungen)

Krabat

Schauspiel nach dem Buch von Otfried Preußler

für Erwachsene und Jugendliche ab 12

Bühnenfassung u. Inszenierung: Ensemble. Mit Lisa Balzer, Moritz Fleiter, Charlotte Kath, Fabian Sattler; Ausstattung: Sandra Becker; Musik: Manuel Loos, Maria Trautmann

Im Traum locken Stimmen den Waisenjungen Krabat nach Schwarzkolm in die Mühle und er folgt dem Ruf. Gemeinsam mit elf anderen Gesellen lernt er in der Mühle nicht nur das Müllerhandwerk, sondern auch die Kunst der Schwarzen Magie. Als Krabat begreift, dass die Zauberkunst Macht über andere verleiht, beginnt er eifrig zu lernen. Bald erkennt er jedoch auch, dass es kein Entkommen aus dem Bund mit dem Schwarzen Müller gibt, der in jeder Neujahrsnacht einen der Burschen an seiner statt in den Tod schickt. Seine Erkenntnis und die heimliche Liebe zur „Kantorka“, der schönen Vorsängerin der Ostergesänge, wecken in ihm den Widerstand gegen die Macht des Müllers – doch wie kann er sich befreien ...?

Mit live erzeugten Geräuschen, Rhythmen und Gesängen, mit Licht- und Bühneninstallationen entführt das Schauspielensemble TOBOSO die Zuschauer in den abgründigen Kosmos der Mühle am Schwarzen Wasser. Auf der Bühne, mitten zwischen den Zuschauern, entspinnt sich, spannend wie ein Krimi, eine Geschichte über dunkle Mächte, über Mut und Willenskraft, über Freundschaft und Liebe. Das junge Ensemble aus Essen hat dabei eine faszinierende Inszenierung mit einer ganz eigenen Bildsprache entwickelt, die doch nah an der literarischen Vorlage, dem auf einer sorbischen Volkssage basierenden, preisgekrönten Roman von Otfried Preußler, bleibt. Am Tag nach der Abendvorstellung wird eine zusätzliche Schulvorstellung angeboten. Die Gastspiele werden gefördert vom Kultursekretariat NRW Gütersloh.

Umbreit Entertainment, Hamburg

(5)

Das Fenster zum Hof

nach der Kurzgeschichte „It Had to Be Murder“ von Cornell Woolrich

Szenische Lesung mit Jens Wawrczeck aus der Reihe „Hitch und Ich“

Saxophon: Vincent Dombrowski

Hal Jeffries langweilt sich. Nach einem Unfall sitzt er zur Bewegungslosigkeit verdammt in seinem Hinterhof-Appartement fest. Zum Zeitvertreib beginnt er, die Nachbarn von gegenüber zu beobachten – und landet in einem Krimi: Plötzlich ist die bettlägerige Dame aus der vierten Etage verschwunden. Hat ihr Mann, der sich sehr eigenartig benimmt, sie ermordet? „Jeff“ ist davon überzeugt. Er observiert weiter, allerdings nicht unbemerkt vom potentiellen Täter ...

Der Schauspieler und Synchronsprecher Jens Wawrczeck erlangte mit seiner Rolle als Detektiv Peter Shaw in der Hörspielserie „Die drei ???“ einen Kultstatus, der bis heute anhält. Mit der Lesereihe „Hitch und Ich“ erfüllte er sich einen Traum: Seine große Leidenschaft gilt Alfred Hitchcock, dem Meister der „Suspense“, und der Literatur „hinter dem Film“. Er muss sie enttarnen: die unsichtbaren Dritten – die

Romane und Erzählungen hinter Hitchcocks Filmerfolgen. Mörderisch, musikalisch, multimedial. Und so hat er sich auch die literarische Vorlage zu Hitchcocks berühmtem Film „Das Fenster zum Hof“ vorgenommen. Für die perfekte Thriller-Atmosphäre sorgt mit ihm zusammen der Jazz-Saxophonisten und Komponisten Vincent Dombroski.

Ein verdächtig spannender Abend für Hitchcock-Fans, Literatur-Freaks und Cineasten – und schon mal ein Vorgeschmack auf die im April 2019 in Leverkusen veranstaltete Buchwoche „Lev liest“.

KINDER- UND JUGENDTHEATER

Theater TOBOSO Essen

(5 für 2 Vorstellungen)

Krabat

Schauspiel nach dem Buch von Otfried Preußler für Zuschauer ab 12 Jahren
Bühnenfassung u. Inszenierung: Ensemble. Mit Lisa Balzer, Moritz Fleiter, Charlotte Kath, Fabian Sattler; Ausstattung: Sandra Becker; Musik: Manuel Loos, Maria Trautmann

Zusätzlich zu einer Vorstellung im Abendprogramm wird am nachfolgenden Tag eine Vormittagsvorstellung den Leverkusener Schulen angeboten. Sie findet jedoch nur statt, wenn bis zum 31.10.18 mindestens 40% Karten verkauft sind; andernfalls wird die Vorstellung abgesagt. (Zum Inhalt, siehe Schauspiel (Studio).)

KABARETT/KLEINKUNST

Simone Solga

(Einnahmenteilung, Gar. 5)

Das gibt Ärger!

Simone Solga ist selbsternannte „Kanzlersouffleuse“ – und nebenbei die „vielseitigste, handwerklich versierteste und schlicht beste politische Kabarettistin in Deutschland“ (Süddeutsche Zeitung). Als solche wurde sie aus gutem Grund mit dem „Deutschen Kabarettpreis“ (2014) und, soeben, mit dem „Deutschen Kleinkunstpreis“ ausgezeichnet. Aber jetzt geht die Party erst richtig los: Simone Solga lässt alle Hemmungen fallen. Die Kanzlersouffleuse rechnet endgültig mit ihrer Arbeitgeberin ab. Politisch korrekt war gestern, und so steht jetzt schon fest: Das gibt Ärger! Klare Aussprache, schnelles Reaktionsvermögen, Fähigkeit zur geschmeidigen Meinungsanpassung – bisher für die Souffleuse alles kein Problem. Ost-Vergangenheit kein Hinderungsgrund, tadelloses Führungszeugnis. Einst als „politische Sackkarre“ oder „machtgeile Flüstertüte“ herabgewürdigt, wurde sie schließlich, weil sie ganz Schlimmes verhütet, zu Merkels „Pille“ befördert. Aber wenn die Kanzlersouffleuse mal auspackt, dann kann Berlin einpacken ...

Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Frauenbüro Leverkusen anlässlich des Internationalen Frauentages

Konstantin Wecker

(2)

mit Fany Kammerlander (Cello) und Jo Barnikel (Keyboards u.a.)

Konstantin Wecker ist ein Großmeister unter den deutschen Liedermachern, einer, der den heiklen Spagat zwischen Politik und Poesie wie kein anderer verkörpert und die Einsicht, dass auch das Private politisch sei, mit unermüdlicher Leidenschaft lebt. Lieder wie „Genug ist nicht genug“, „Es herrscht wieder Frieden im Land“ oder „Willy“ sind Klassiker geworden. Daneben hat er zahlreiche andere Genres erkundet, hat

Bücher geschrieben, Musicals und Filmmusiken komponiert. Er hat das „ganze schrecklich schöne Leben“ auf betörende Weise besungen, und hat doch auch den Hohlraum unter den Brettern, die die Welt bedeuten, kennen gelernt. Was dem Künstler nicht geschadet hat, der an seiner Fallhöhe nur gewachsen ist. Nun setzt der Münchner Liedermacher mit zwei kongenialen Mitstreitern an seiner Seite zu einem musikalisch-poetischen Liebesflug der ganz besonderen Art an. „Poesie und Musik“, so Wecker, „können vielleicht die Welt nicht verändern, aber sie können denen Mut machen, die sie verändern wollen.“ Neben seinem langjährigen Bühnenpartner und Alter Ego am Klavier, Jo Barnikel, ist auch die Ausnahme-Cellistin Fany Kammerlander, die sowohl in der Klassik- wie auch in der Popwelt zuhause ist, wieder mit von der Partie. Die drei Musiker vereinen lyrisch-sensible Klavierstücke mit dem zartschmelzenden Klang des Cellos, das Konstantin Weckers Liedern seit jeher eine ganz persönliche Note verleiht.

Tina Teubner

(Einnahmenteilung, Gar. 5)

Wenn Du mich verlässt, komm ich mit – mit Ben Süverkrüp (Klavier)

Tina Teubner, begnadete Komikerin, überirdische Musikerin und Kernkompetenz auf dem Gebiet des autoritären Liebesliedes, hat die Erziehung ihres Mannes erfolgreich abgeschlossen und sucht nach neuen Herausforderungen. Die Grenzen zwischen „privat“ und „politisch“ sind nicht mehr aufrecht zu erhalten. Die Welt brennt: Tina wagt den Blick ins Innerste. Mit rasiermesserscharfer Intelligenz, unwiderstehlichem Humor und weltumfassender Herzenswärme scheucht sie ihr Publikum auf: Nicht kratzen. Waschen. Tolstoi schreibt: „Alle wollen die Welt verändern, niemand sich selbst.“ Wie wäre es mit folgendem Geschäftsmodell: Tina verändert die Welt, Ben muss an sich arbeiten, und das Publikum darf dabei zugucken. Die Presse schwärmt: „Tina Teubner war, ist und bleibt die aufregendste, nachhaltigste und unterhaltsamste Frau der deutschen Kleinkunstszene“.

KAMMERKONZERTE

Los Otros

(5)

„Kapsbergiana“ – Hille Perl (Viola da gamba), Lee Santana (Laute/Theorbe), Steve Player (Gitarre/Tanz)

Girolamo Kapsberger, der 1580 als Sohn eines deutschen Adligen in Venedig geboren wurde und 1651 in Rom starb, war eine der bemerkenswertesten Gestalten des italienischen Barock. Der „nobile Alemanno“ (deutsche Edelmann), ein Virtuose auf Theorbe, Chitarrone und Laute, eroberte das römische Musikleben, trat 1624 in die Dienste der Papstfamilie Barberini, unterrichtete junge Kastraten und komponierte für die Kurie. Von den einen als „Scharlatan“ befeindet, von den anderen als Nachfolger Monteverdis gefeiert, stecken seine Werke voller Überraschungen, sind oft hocheffektiv und von außergewöhnlicher harmonischer Kühnheit – und natürlich ein rechter Tummelplatz für Hille Perl und ihr Ensemble „Los Otros“, zu dem der Lautenist Lee Santana und der Gitarrist und Tänzer Steve Player gehören.

Ragna Schirmer

(5)

Klavier

Seit mehr als 30 Jahren beschäftigt sich Ragna Schirmer, eine der erfolgreichsten deutschen Konzertpianistinnen, mit der Komponistin und Pianistin Clara Schumann.

Schon als Schülerin am Klavier bewunderte sie ihre augenscheinliche Fingerfertigkeit, später las sie Biographien, Tagebücher und die komplette Briefsammlung – schlichtweg alles, was mit Clara Schumann zu tun hatte. Ragna Schirmer schätzt nicht nur die Kompositionen, sondern auch Claras Persönlichkeit und ihre so unterschiedlichen „Rollen“ als Pianistin, Mutter und emanzipierte Künstlerin. Im Umfeld des 200. Geburtstags von Clara Schumann am 13. September 2019 stellt Ragna Schirmer eine „musikalische Soiree à la Madame Schumann“ vor – ein Programm also, wie es die Ehefrau von Robert Schumann selber spielte.

l'arte del mondo

(2 à 5)

Werner Ehrhardt (Leitung)

Das international renommierte, in Leverkusen ansässige und von Werner Ehrhardt geleitete Ensemble l'arte del mondo wird in der kommenden Spielzeit wieder mit zwei Konzerten im Schloss zu Gast sein:

a. Ein Abendkonzert in der Abo-Reihe rückt die kammermusikalischen Tugenden dieses (hierzu verkleinerten) Klangkörpers in den Fokus. Nach dem deutschen Akzent in der Spielzeit 2018/2019 stehen diesmal Werke des englischen Barock (Henry Purcell, „George Frederic Handel“ u.a.) auf dem Programm. Und das, wie immer bei l'arte del mondo, natürlich abseits ausgetretener Spiel- und Hörgewohnheiten.

b. In einem Kinderkonzert (Schwerpunktalter: 3 bis 6 Jahre) öffnen Mitglieder von l'arte del mondo die Ohren für faszinierende Klangwelten: „Ein Tag voll Musik“. Unter Mitwirkung des Musikers und Konzertpädagogen Ulrich Kisters erleben die Kinder den Tagesablauf auf musikalische Weise. Und haben dabei wieder reichlich Gelegenheit, selber Musik zu machen!

Geburtstagskonzert York Höller

(5)

Zephyr-Bläserquintett; Paulo Alvares (Klavier)

Im Januar 2019 feiert der in Leverkusen geborene und aufgewachsene Komponist York Höller seinen 75. Geburtstag. Der Träger des amerikanischen „Grawemeyer“-Preises – des „Nobelpreises“ der zeitgenössischen Musik – zählt zu den international angesehenen Komponisten der Gegenwart. Zur 75-Jahr-Feier der Stadt Leverkusen im Jahr 2005 hat er in deren Auftrag das Kammerensemblestück „Feuerwerk“ komponiert, das später Teil eines großen Orchesterzyklus und damit auch international bekannt wurde. Das Konzert mit dem Zephyr-Bläserquintett und Paulo Alvares ist ein Gruß zum 75. Geburtstag York Höllers, wurde vom Komponisten selber kuratiert und enthält Werke, die ihn beeinflusst haben sowie (u.a. von Alban Berg und György Ligeti) sowie, natürlich, eigene Kompositionen.

(Zusammen mit einem Höller gewidmeten Konzert in der Reihe „Konzerte Leverkusener Musiker“ und einem geplanten Interpretations-Workshop in der Musikschule der Stadt Leverkusen – mit Uraufführung einiger früher Stücke von York Höller! – ergibt sich mithin eine Art „Mini-Festival“.)

Alegrías Guitar Trio

(5)

Der Begriff „Alegrías“ stammt aus dem Flamenco und bedeutet „Freude“ oder „Spielfreude“. Genau diese Spielfreude und Leidenschaft ist es, die Dimitri Lavrentiev, Takeo Sato und Klaus Wladar in Ihren Konzerten vermitteln. Die drei Preisträger wichtiger internationaler Gitarrenwettbewerbe gründeten das „Alegrías Gitarren Trio“ 2007 im Anschluss an ihr Meisterklassenstudium an der Musikhochschule Augsburg. Die Musiker, die aus drei verschiedenen Nationen stammen (Russland, Deutschland, Österreich) haben es sich zum Ziel gesetzt, das

Repertoire für drei Gitarren auszuloten und in neues Terrain vorzustößen – u.a. mit halbsbrecherisch virtuoson Bearbeitungen von Borodins „Polowetzer Tänzen“ und Griegs „Peer Gynt-Suite“. „Die drei Musiker beeindruckten mit ihrer feurigen Virtuosität und einer waghalsigen Bandbreite von Barockmusik über Tänze und pittoreske Klangimpressionen aus Spanien bis hin zu Tangoeinlagen aus Russland“ (Augsburger Allgemeine Zeitung, 2013).

Echoes of Swing

(5)

Colin Dawson (Trompete), Chris Hopkins (Altsaxophon), Bernd Lhotzky (Klavier), Oliver Mewes (Schlagzeug)

Zwei Bläser, Schlagzeug, (Stride-)Piano, kein Bass: Diese eigenwillige, kompakte und wendige Besetzung erlaubt größte harmonische Flexibilität und bietet Freiraum für agiles, feinnerviges Zusammenspiel. Seit der Gründung im Jahr 1997 ist genau dies das Markenzeichen der vier Musiker von „Echoes of Swing“, die sich rasch als eine internationale Spitzenformation in der klassischen Jazzszene etabliert haben. Bei seinen Tourneen hinterlässt das Ensemble in aller Welt Schneisen der Begeisterung; seine CDs und Konzerte werden mit höchstrangigen Preisen bedacht (Preis der Deutschen Schallplattenkritik, Prix de l'Académie du Jazz, Grand Prix du Disque de Jazz, Downbeat usw.). Das neue Programm lenkt den Blick über den Tellerrand, indem es sich – von Richard Rodgers über Coleman Hawkins bis hin zu Eigenkompositionen – einer Fülle von Reiseimpressionen widmet.

Schumann Quartett

(5)

„Chiaroscuro“ – so nennt man in der Malerei jenes Helldunkel, in dem die Dinge durch gezielte Lichtakzente, Schattenwirkungen und ein sorgsam abgestuftes Umfeld besondere Konturenschärfe und Dramatik erlangen. Diesem etwas anderen Blick auf die Dinge ist das Konzert des Schumann Quartetts verpflichtet: In der ersten Programmhälfte ist zwischen Mozart'schen Quartettbearbeitungen von Fugen aus Johann Sebastian Bachs „Wohltemperiertem Klavier“ Musik von Mendelssohn, Webern, Schostakowitsch und Philip Glass eingelassen, während die zweite Hälfte ganz Leoš Janáček's Streichquartett Nr. 2 gilt – jenen berühmten „Intimen Briefen“, in denen der 74-jährige Komponist seine Liebe zu der rund 40 Jahre jüngeren Kamila Stöslová in leidenschaftliche Töne bannte.

Ein so außergewöhnliches wie faszinierendes Programm – typisch also für das famose Schumann Quartett, „eines der aufregendsten Streichquartette derzeit“ (FonoForum). Das 2012 von den Brüdern Mark, Erik und Ken Schumann und der Bratschistin Liisa Randalu gegründete Ensemble zählt „ohne Wenn und Aber zu den besten Quartetten der Welt“ (Süddeutsche Zeitung), es wird mit Preisen und Auszeichnungen überhäuft, arbeitet mit Ausnahmekünstlern wie Sabine Meyer, Menahem Pressler, Albrecht Mayer und Kit Armstrong zusammen und ist bei bedeutenden Festivals sowie in den großen Musikmetropolen der Welt zu Gast.

GRENZGÄNGER

Kimmo Pohjonen (Akkordeon/Electronics)

(5)

Wer das Akkordeon als ein in die Jahre gekommenes Instrument für kaum mehr gesellige Anlässe abtut, kennt Kimmo Pohjonen, den „Akkordeon-Punk mit Irokesenfrisur“ (Welt), nicht. International wird der klassisch ausgebildete Finne als ein Ausnahmekünstler gefeiert, der die Möglichkeiten seines Instruments neu definiert hat – durch klangliche Erweiterungen (Samples, Loops und Elektronik),

stilistische Vielfalt (Folk, Klassik, Rock, Techno) und, nicht zuletzt, durch seine suggestiven Bühnenshows, die sich zwischen schamanistischem Ritual und Multimedia-Ereignis bewegen. 2012 wurde ihm eine eigene Film-Dokumentation gewidmet, die aus bestem Grund mit mehreren Preisen ausgezeichnet wurde („Soundbreaker“). In einer Vielzahl unterschiedlichster Projekte arbeitet Kimmo Pohjonen mit international renommierten Musikern wie dem Kronos Quartet zusammen, aber auch mit britischen Bauern, deren Landmaschinen ihm jene Klänge lieferten, die er etwa in seinem „Earth Machine Project“ verarbeitete. In Leverkusen ist er jetzt mit einer seiner atemberaubenden Solo-Shows zu erleben!
(Eine Veranstaltung im Rahmen von „50 Jahre Städtepartnerschaft Leverkusen-Oulu“)

Tamar Halperin

(5)

SATIE – mit Guy Sternberg (Keyboards)

Erik Satie ist einer der großen Querdenker der Musikgeschichte, ein genialer, wunderlich scheinender Kauz, der den wuchtigen Marsch des musikhistorischen Fortschritts durch hochoriginelle Maßnahmen zu unterlaufen wusste. Er war ein Pionier in Sachen Minimalismus, Dadaismus, Surrealismus und ausgefeiltem Nonsense – und schuf berückend schöne Miniaturen wie etwa die „Gymnopédies“. Als Freunde nach Saties Tod im Jahr 1925 seine Wohnung in Augenschein nahmen, fanden sie neben zahllosen Regenschirmen und einem chaotischen Durcheinander zwei übereinander gestapelte Konzertflügel. Dieses Bild hat die israelische Pianistin und Cembalistin Tamar Halperin und den Produzenten Guy Sternberg zu einem ganz eigenen Satie-Programm (und einer erfolgreichen CD) inspiriert: Sie zerlegen Saties Kompositionen in Einzelstimmen, die sie auf unterschiedlichen Instrumenten spielen, um diese Versatzstücke dann übereinander zu schichten. Mit Konzertflügel, Cembalo, Glockenspiel, Hammondorgel und natürlich Computer gehen Halperin und Sternberg der Frage nach, wie Saties Musik wohl heute geklungen hätte – und erschaffen dabei faszinierende Klanglandschaften. Tamar Halperin hat u.a. durch ihre Zusammenarbeit mit dem Jazzpianisten Michael Wollny („Wunderkammer“) und dem Countertenor Andreas Scholl (ihrem Ehemann) große Aufmerksamkeit erlangt; als Solistin arbeitet sie mit Ensembles wie den New Yorker Philharmonikern zusammen.

Meret Becker & The Tiny Teeth

(5)

„Le Grand Ordinaire“ – Meret Becker (Gesang, Säge, Homophone), Ben Jeger (Glasharfe, Piano, Akkordeon), Buddy Sacher (Gitarre, Banjo, Mandoline), Peter Wilmanns (Saxophone, Klarinette, Bassklarinette), Uwe Langer (Trompete, Tuba, Posaune, Euphonium) und Dirk Peter Kölsch (Schlagzeug)

Dass Meret Becker nicht nur eine begnadete Schauspielerin ist, sondern auch eine wunderbare Musikerin mit einem Faible fürs Verquere und Randständige, hat sie in einer Vielzahl von unvergesslichen Projekten unter Beweis gestellt. Auch in ihrem aktuellen Programm „Le Grand Ordinaire“, an dem u.a. die bestens beleumundeten Musiker Buddy Sacher und Peter Wilmanns (Ars Vitalis, Das wüste Gobi) mitwirken, pflückt sie uns wieder die Sterne vom Himmel großer Bühnenkunst. „Le Grand Ordinaire“ ist eine Collage aus musikalischen Bildern, schierer Magie und surrealen Liedern, die von Reisenden erzählen, vom niemals Ankommen, vom Fremdsein – und von noch viel mehr: „Wenn der Zirkus in der Stadt war“, so Meret Becker, „dann bleibt da so ein riesiger, trauriger, heller Fleck im Rasen zurück. Mit ein wenig Sägespänen darin. Und da bleibt ein trauriger junger Mann zurück, der weint bitterlich ob der Kontorsionistin, in die er so verliebt ist und die weiterzog. Und die

Kontorsionistin ihrerseits sitzt im Zug und weint bitterlich ob des jungen Mannes, in den sie so verliebt ist. Und die Tränen rinnen ihre Wangen herunter und sie schaut aus dem Fenster und der Regen prasselt an die Scheiben und die Telegrafmasten sausen vorbei.“

ORGELFORUM

(5)

1. Jan Lehtola (Helsinki)

Der international renommierte Organist und Dozent an der Sibelius-Akademie spielt Werke von Johann Sebastian Bach, August Gottfried Ritter u.a.

(Eine Veranstaltung im Rahmen von „50 Jahre Städtepartnerschaft Leverkusen-Oulu“)

2. Trompete & Orgel

Florian Kirner (Trompete; WDR Funkhausorchester, Mahler Chamber Orchestra) und Michael Porr (Orgel) spielen weihnachtliche Werke von Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel u.a.

3. Celtic Spirit on Organ

Andrea Will (Querflöte) und Hans-André Stamm (Orgel) spielen Werke von Ralph Vaughan Williams, Edwin Lemare, Stamm u.a.

4. Peter und der Wolf

Sergej Prokofjews Klassiker „Peter und der Wolf“ als Kinderkonzert mit Michael Porr (Orgel); eine kleine Einführung in die Orgel („Wie die Orgeln pfeifen“) schließt sich an.